



STANDORTMONITOR **EUSKIRCHEN**

Wirtschaftsstandort und Standortqualität



Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10
52062 Aachen

Ansprechpartner / Redaktion

Philipp Piecha
Teamleiter Standort und Infrastruktur
0241 4460-270
Philipp.Piecha@aachen.ihk.de

Nils Jagnow

Senior Spezialist Raumplanung und Wirtschaftsanalyse
0241 4460-234
Nils.Jagnow@aachen.ihk.de

Gestaltung Titelbild

büro G29

Bildnachweise

Seite 8: © etfoto – stock.adobe.com, Seite 9: © NRW.Global Business GmbH, LEP-AöR und rendertaxi GmbH, Seite 10: © Stadt Euskirchen, Seite 11: © Stadt Euskirchen, Seite 12: © Christian Nurtsch, CC BY-SA 2.0 DE, via Wikimedia Commons (Bild zugeschnitten), <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MercatorRadome.jpg> / <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/>, Seite 12: © heinlewischer – bze, Seite 16: © Niklas Hostnik, Seite 17: © Michael Thalken/Eifeler Preese-Agentur/epa, Seite 18: © Fotopirat Michael Waschkau / IHK Aachen

Auflage: 100 Exemplare

Stand: September 2026

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Ergebnisse des IHK-Standortmonitors	5
	Bedeutung und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren	5
	Stärken des Standorts Euskirchen: Erreichbarkeit, Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität	6
	Handlungsfelder für Euskirchen: Digitalinfrastruktur, Gewerbekosten, Sicherheit und Arbeitskräfte	11
	Branchenspezifische Handlungsfelder: Industrie, Dienstleistung und Handel haben klare Vorstellungen	13
3.	Stimmen der Wirtschaft	17
4.	Handlungsempfehlungen: Sechs Stellschrauben für Euskirchen	20
5.	Notenspiegel	23

1. Einleitung

Wirtschaftliche Stärke mit hoher Lebensqualität und einer besonderen Lage zwischen Rheinland und Eifel: Die Stadt Euskirchen verbindet eine verkehrsgünstige Lage, industrielle Tradition und dynamische Entwicklung mit der Nähe zur Eifel sowie attraktiven Angeboten für Wohnen, Freizeit und Naherholung. Ihre Wirtschaftsstruktur ist breit aufgestellt und reicht vom Handwerk und leistungsfähigen Mittelstand über Dienstleistungen und Handel bis hin zu international tätigen Industrieunternehmen.

Was genau läuft gut in Euskirchen – und wo drückt der Schuh am meisten? Der IHK-Standortmonitor Euskirchen ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen. Rund 100 Unternehmen aus Industrie, Handel, Gastgewerbe und Dienstleistung haben 31 zentrale Standortfaktoren bewertet – von der digitalen Infrastruktur über die Verkehrsanbindung und Flächenverfügbarkeit bis hin zu Steuern, Fachkräftesituation und Leistungsfähigkeit der Verwaltung. Doch wie gut sind diese und wo gibt es einen Verbesserungsbedarf?

Das Ergebnis: Euskirchen ist ein leistungsfähiger Wirtschaftsstandort mit klaren Stärken – und konkreten Aufgaben für die Zukunft. Den Herausforderungen des Strukturwandels begegnet Euskirchen aktiv. Mit der City Süd ist ein ehemals industriell geprägtes Areal zu einem neuen Teil der Innenstadt gewachsen. In den zurückliegenden Jahren wurde die Innenstadt nicht nur im Zuge des Wiederaufbaus sichtbar begrünt und ihre Aufenthaltsqualität verbessert. Projekte wie die Zukunftswerkstatt des Berufsbildungszentrums setzen wichtige Impulse für Bildung, berufliche Qualifizierung und Fachkräftesicherung.

Damit die Wirtschaft in Euskirchen auch künftig wachsen kann, sind gute Rahmenbedingungen für Unternehmen entscheidend. Besonders positiv bewerten die Unternehmen die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz, die Nähe zu Kunden sowie das Naherholungs- und Freizeitangebot. Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen, wo der Standort unter Druck steht. Handlungsbedarf besteht vor allem bei der digitalen Infrastruktur, den Miet- und Grundstückspreisen, den kommunalen Steuern sowie der Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Auch ein ausbaufähiger Branchenmix, weiterhin sichtbare Folgen der Flutkatastrophe und ein geringes Sicherheitsempfinden beeinträchtigen aus Sicht der Unternehmen die Attraktivität der Innenstadt.

Mit der Gesamtnote 2,8 fällt die Bewertung Euskirchens insgesamt positiv aus. Zugleich bleibt die Zufriedenheit bei zahlreichen Standortfaktoren hinter deren Bedeutung zurück. Der IHK-Standortmonitor ist daher kein abschließendes Zeugnis, sondern eine Diskussions- und Handlungsgrundlage: Er zeigt, wo Euskirchen bereits überzeugt, wo die größten Entwicklungshemmnisse liegen und an welchen Punkten Politik, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam ansetzen können.

So kann Euskirchen seine wirtschaftliche Dynamik weiter stärken, die Innenstadt zukunftsfähig entwickeln und die Chancen des Strukturwandels nachhaltig nutzen.

2. Ergebnisse des IHK-Standortmonitors

Euskirchen punktet mit Lage, schwächelt aber bei Innenstadt und Internet

Die Unternehmen bewerten den Wirtschaftsstandort Euskirchen insgesamt mit der recht guten Note 2,8. Bei den 31 abgefragten Standortkriterien fällt die Bewertung allerdings kritischer aus: Deren Bedeutung wird im Schnitt mit 2,3 hoch eingeschätzt, die Zufriedenheit mit ihrer Qualität jedoch nur mit 3,4.

Damit zeigt sich eine klare Lücke zwischen Anspruch und tatsächlicher Standortqualität: Gerade bei wichtigen Kriterien sind die Unternehmen bislang nur eingeschränkt zufrieden. Die insgesamt bessere Bewertung dürfte daher auch durch eine allgemeine Standort-Verbundenheit und weitere nicht einzeln abgefragte Faktoren geprägt sein.

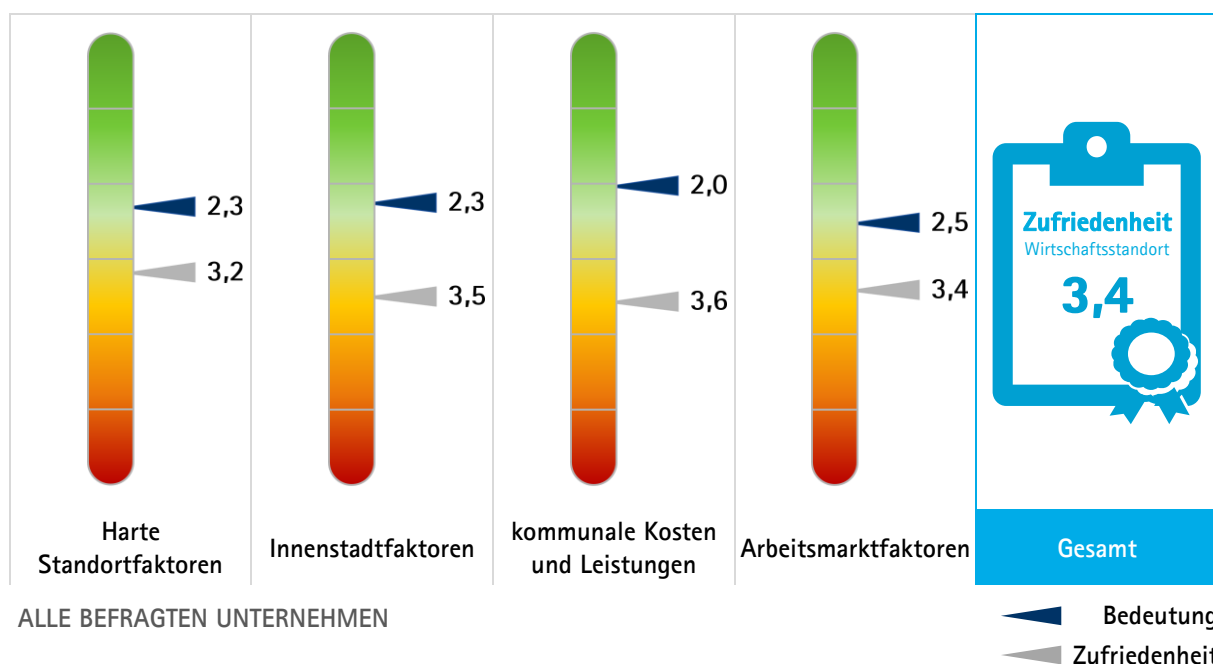


Bedeutung und Zufriedenheit mit den Standortfaktoren

Die Unternehmen beurteilten 31 Standortfaktoren aus vier Kategorien. Für jeden Faktor bewerten sie dabei die Bedeutung für das Unternehmen und wie zufrieden sie damit am Standort sind.

- **Harte Standortfaktoren** (z. B. Verkehrsanbindung, Nähe zu Kunden, Digitalinfrastruktur)
- **Innenstadtfaktoren** (z. B. Stadtbild, Parkplatzangebot, Einkaufsmix, Freizeitangebot)
- **Kommunale Kosten und Leistungen** (z. B. Steuern, Verwaltungsservice, Dauer von Verfahren)
- **Arbeitsmarktfaktoren** (z. B. Arbeitskräfteverfügbarkeit, Angebot an Berufsbildungseinrichtungen)

Ein erstes Ergebnis: In allen vier Kategorien messen die Unternehmen den Standortfaktoren eine höhere Bedeutung bei, als sie mit den jeweiligen Bedingungen am Standort Euskirchen zufrieden sind.



Stärken des Standorts Euskirchen: Erreichbarkeit, Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität

Die Stärken eines Wirtschaftsraums ergeben sich aus den Faktoren, die für die ansässigen Unternehmen von hoher Bedeutung sind und mit denen sie zugleich überdurchschnittlich zufrieden sind. Für die Stadt Euskirchen benennen die befragten Betriebe insbesondere folgende Stärken:

+	HARTE STANDORTFAKTOREN - Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz (2,6) - Nähe zu Kunden (2,7)	QUALITÄT KOMMUNALER KOSTEN UND LEISTUNGEN - Kommunikation mit Verwaltung / Reaktionszeiten (3,3)
	INNENSTADTFAKTOREN - Naherholungs- / Freizeitangebot (3,2)	ARBEITSMARKTFAKTOREN - Lernqualität in Berufsschulen (3,3) - Weiterbildungsangebot (3,3)

Die verkehrsgünstige Lage zwischen Köln, Bonn und Aachen eröffnet Unternehmen vielfältige Chancen. Zugleich bietet die unmittelbare Nähe zur Eifel attraktive Möglichkeiten für die Naherholung. Überdurchschnittlich positiv bewerten die Betriebe die Kommunikation und Reaktionszeiten sowie teilweise den Service und das Angebot der Wirtschaftsförderung. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten und das regionale Angebot an Hochschulen und Fachhochschulen schneiden in der Bewertung gut ab.

Starke überregionale Verbindungen, Verbesserungsbedarf vor Ort

Euskirchen ist verkehrsgünstig zwischen den Autobahnen A 1 und A 61 gelegen. Von hier aus bestehen schnelle überörtliche Verbindungen in Richtung Köln, ins Ruhrgebiet und nach Norddeutschland sowie zum Rhein-Main-Gebiet und in die Niederlande. Kritischer bewerten die Unternehmen allerdings den Zustand und den Ausbaugrad des Straßennetzes – insbesondere innerhalb des Stadtgebiets. Die von einigen Betrieben geforderte Nordumgehung zur direkten Anbindung des Industrie- und Gewerbeparks „Am Silberberg“ über die B 56n ist seit vielen Jahren im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) enthalten, im BVWP 2030 wurde sie aber vom „vordringlichen Bedarf“ in den „weiteren Bedarf“ herabgestuft. Mit der Realisierung der Trasse ist damit in den kommenden Jahren nicht zu rechnen. Insgesamt bewerten die Unternehmen die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz mit der Note 2,6 und damit überdurchschnittlich gut.



Die von einigen Betrieben geforderte Nordumgehung zur direkten Anbindung des Industrie- und Gewerbeparks „Am Silberberg“ über die B 56n ist seit vielen Jahren im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) enthalten, im BVWP 2030 wurde sie aber vom „vordringlichen Bedarf“ in den „weiteren Bedarf“ herabgestuft. Mit der Realisierung der Trasse ist damit in den kommenden Jahren nicht zu rechnen. Insgesamt bewerten die Unternehmen die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz mit der Note 2,6 und damit überdurchschnittlich gut.

Auch die Anbindung für den Güterverkehr auf der Schiene und an den öffentlichen Personennahverkehr wird mit je 2,9 positiv eingeschätzt. Die aktuellen Bau- und Modernisierungsmaßnahmen zur Elektrifizierung der Eifel- und Erfttalbahn und die Arbeiten am elektronischen Stellwerk sind zwar eine Herausforderung, mittel- bis langfristig stärken sie aber die Schieneninfrastruktur und die Standortqualität.

Mit der Einführung des „E-Bussis“ im Jahr 2024 wurde die klimafreundliche Anbindung der Euskirchener Ortsteile verbessert. Ebenfalls 2024 führte die Stadt ein günstiges City-Ticket ein, mit dem Erwachsene den Busverkehr innerhalb des Stadtgebiets für zwei Euro je Fahrt nutzen können. Nach Angaben der Stadt wurden damit positive Erfahrungen gesammelt. Zur Gegenfinanzierung wurden die Parkgebühren im öffentlichen Raum angehoben. Die insgesamt gute verkehrliche Erreichbarkeit zeigt sich schließlich auch in der Bewertung der Nähe zu wichtigen Kunden: Hier vergeben die Unternehmen die Note 2,7.

Große Flächenreserven, anspruchsvolles Preisniveau

Die Stadt Euskirchen verfügt seit vielen Jahren über ein – im regionalen Vergleich – überdurchschnittlich großes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen. Aktuell stehen rund 15 Hektar Gewerbeflächen sofort oder kurzfristig zur Verfügung. Mittelfristig können weitere 50 Hektar erschlossen werden¹. Darüber hinaus



liegen weite Teile der „PrimeSite Rhine Region“ auf Euskirchener Stadtgebiet. Das rund 220 Hektar große Areal ist für die Ansiedlung industrieller Großvorhaben in Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Aktuell ist hier eine Anpassung durch die Änderung des Landesentwicklungsplans NRW geplant, durch die das Areal in eine Fläche für industrielle Großvorhaben (rund 190 ha) und in ein interkommunales Gewerbegebiet (rund 30 ha) verringert wird.

In den vergangenen Jahren hat Euskirchen mit bedeutenden Ansiedlungs- und Entwicklungsprojekten überregional auf sich aufmerksam gemacht. So erwarb Frasers Property Industrial ein rund 14 Hektar großes Grundstück in unmittelbarer Nähe zur A 1. Unter dem Namen „Yarn Yard“ entsteht dort ein nachhaltiger Industrie- und Gewerbepark für Unternehmen aus den Bereichen Produktion und Logistik. Im Industrie- und Gewerbepark „Am Silberberg“ (IPAS) wird parallel auf einer rund 4 Hektar großen Fläche ein nachhaltiges Logistik- und Produktionsprojekt entwickelt. Die MM Flowers Europe GmbH plant dort ihre Deutschlandzentrale.

Neben den Neuansiedlungen unterstreichen innovative Nachnutzungskonzepte die wirtschaftliche Dynamik Euskirchens. So wurde beispielsweise die Alte Tuchfabrik saniert und auf ihrem Gelände u.a. die „Ideenfabrik Nachhaltige Wirtschaft“ als vielseitig nutzbarer Büro- und Gewerbestandort entwickelt. Heute bietet die Ideenfabrik auch Raum für Veranstaltungen, Ausstellungen und Verkaufsflächen.

Die hohe Nachfrage nach Gewerbeflächen schlägt sich allerdings im Preisniveau nieder. Nach Einschätzung der Unternehmen sind die Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise tendenziell hoch.

¹ Quelle: Standort im Fokus 2025, AGIT

Euskirchener Innenstadt: Folgen der Flut als Impuls für die Weiterentwicklung

Die Euskirchener Innenstadt ist in den 1a-Lagen der Fußgängerzone im Vergleich mit ähnlich großen Kommunen solide aufgestellt. Ein ausgewogener Mix aus inhabergeführten Geschäften, Filialisten und vertikalen Anbietern prägt das Angebot. Dies zeigt sich unter anderem in der niedrigen Leerstandsquote in der Fußgängerzone.



Die Stadt verfolgt das Ziel, den Wandel der Innenstädte aktiv zu gestalten und das Zentrum multifunktional weiterzuentwickeln. Einkaufen, Gastronomie, Wohnen und Freizeit sollen künftig noch stärker miteinander verknüpft werden. Grünflächen als Orte der Begegnung sowie zusätzliche Sitzgelegenheiten haben an Bedeutung gewonnen. Sie sollen die Aufenthaltsqualität verbessern und zu einem angenehmeren Stadtklima beitragen. Die entsprechenden Maßnahmen werden von den Unternehmen wahrgenommen und positiv bewertet – auch wenn zahlreiche Vorhaben noch nicht abgeschlossen sind.

Eher unzufrieden sind die Unternehmen mit dem Stadtbild. Hier liegt die Durchschnittsnote bei 3,6 und damit leicht unter dem Vergleichswert. Gleichzeitig sehen die Unternehmen die Herausforderungen des Strukturwandels in den Innenstädten. Als besondere Schwächen nennen sie vor allem die geringe Angebotsvielfalt und einen unzureichenden Branchenmix. Dieser Aspekt wird mit der Note 3,8 bewertet.

Um die Qualität der Innenstadt langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, setzt Euskirchen auch auf verschiedene Förderprogramme. Mit dem Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wurde eine langfristige Perspektive für das Stadtzentrum erarbeitet. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Lebendige Zentren“ stehen Mittel für die Sanierung von Fassaden, Freiflächen und Dächern zur Verfügung. Ergänzend nutzt die Stadt das Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“, um über einen Verfügungsfonds günstige Mieten für die Nachnutzung leerstehender Ladenlokale zu ermöglichen. Über den Verfügungsfonds Innenstadt werden darüber hinaus Unternehmen und weitere Innenstadtakteure unterstützt, die Projekte zur nachhaltigen Entwicklung des Stadtzentrums umsetzen. Gemeinsam mit dem z.eu.s zukunft euskirchen stadtmaking e. V. entwickelt die Stadt neue Veranstaltungsformate, um die Aufenthaltsqualität zu steigern und zusätzliche Besuchsanlässe zu schaffen.

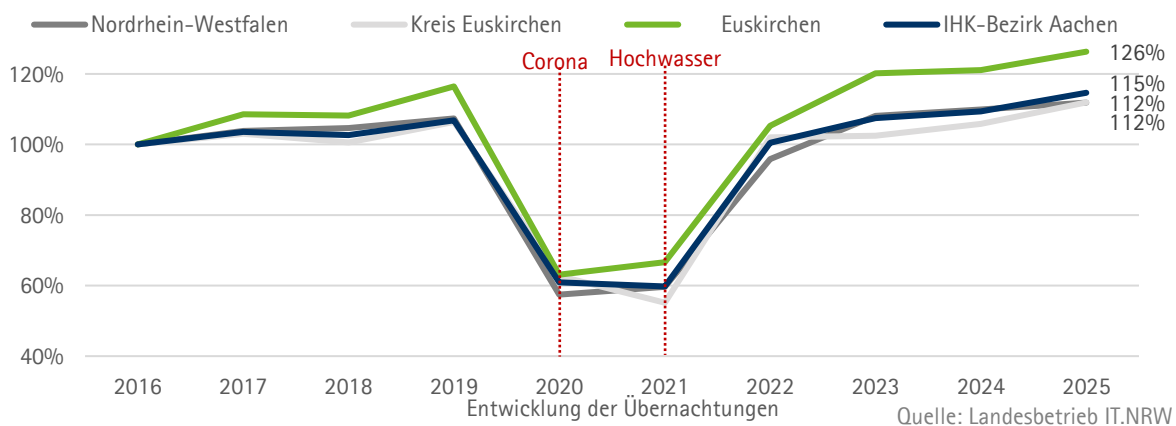
Südlich der Innenstadt und des Bahnhofs entsteht auf ehemals industriell genutzten Flächen zudem die neue „City Süd“. Die Stadt hat dort bereits ihr neues Rathaus errichtet; hinzu kommen ein Ersatzbau für das City-Forum als Kultur- und Veranstaltungsstätte mit rund 1.200 Sitzplätzen und ein Parkhaus sowie ein attraktiver Platz. Unmittelbar angrenzend entsteht mit dem Quartier „werk&wiese“ nach dem Prinzip der Schwammstadt ein innerstädtisches Mischnutzungsquartier mit Wohnungen, Gewerbe und Einzelhandel.

Tourismusstandort Euskirchen: Zwischen Therme, Tuchfabrik und Eifel

Euskirchen gewinnt als Tourismusstandort zunehmend an Profil. Die Lage im Übergangsbereich zwischen den Ballungsräumen Köln und Bonn sowie der Eifel macht die Stadt sowohl für Tagesgäste als auch für Übernachtungsgäste attraktiv. Mit der Eröffnung der Therme Euskirchen im Jahr 2015 kam ein überregional bedeutender Besuchermagnet hinzu. Eine umfassende Erweiterung der Therme ist derzeit geplant. Auch das LVR-Industriemuseum Tuchfabrik Müller zählt zu den kulturellen Highlights der Stadt.



Die wachsende touristische Anziehungskraft spiegelt sich auch in der Entwicklung der Übernachtungszahlen wider. In den vergangenen zehn Jahren stiegen diese kontinuierlich an. Mit einem Zuwachs von 26,3 Prozent lag Euskirchen deutlich über der Entwicklung im Kreis Euskirchen, in der Region Aachen und in Nordrhein-Westfalen.



Positive Impulse setzt die Stadt auch beim Ausbau der Radinfrastruktur und schafft damit bessere Voraussetzungen für die gezielte Entwicklung des Radtourismus. Dank der guten Verkehrsanbindung eignet sich Euskirchen als Ausgangspunkt für Radtouren in den Kreis Euskirchen und die Eifel. Auch die Unternehmen vor Ort nehmen diese Standortqualitäten wahr. In der Unternehmensbefragung wird das Naherholungs- und Freizeitangebot mit einem Zufriedenheitswert von 3,2 als Stärke Euskirchens bewertet.

Wachsender Kompetenzstandort der Bundeswehr

Der Bundeswehrstandort Euskirchen ist als viertgrößter Bundeswehrstandort in Nordrhein-Westfalen vor allem ein hochqualifizierter Kompetenzstandort für Geoinformation, Meteorologie, Cyber-Sicherheit und Digitalisierung. Mit dem Zentrum für Geoinformationswesen, dem Zentrum für Cyber-Sicherheit und dem Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr bündelt er wissenschaftlich-technische Expertise von strategischer Bedeutung für Bundeswehr, NATO und EU. Ein umfangreicher Ausbau des Bundeswehrstandortes ist bereits in der Umsetzung und soll bis 2034 abgeschlossen sein.



Euskirchen baut auf Bildung und Qualifizierung

Forschung, Bildung und berufliche Qualifizierung sind für Euskirchen wichtige Zukunftsfelder. Durch die Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Aachen, Köln und Bonn ist die Stadt in ein leistungsfähiges wissenschaftliches Umfeld eingebunden. Über eine eigene Hochschule oder Fachhochschule verfügt Euskirchen zwar nicht. Allerdings findet im Bachelorstudiengang Holzingenieurwesen der FH Aachen ein Teil des



Vertiefungsstudiums und der praktischen Ausbildung am Berufsbildungszentrum Euskirchen (BZE) statt.

Das BZE unterstützt Menschen bei der beruflichen Neuorientierung und Weiterentwicklung – unter anderem durch Umschulungen, Weiterbildungen und weitere Qualifizierungsangebote. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Bewältigung des Strukturwandels. Träger des BZE sind neben dem Kreis Euskirchen die Industrie- und Handelskammer zu Aachen sowie die Handwerkskammer Aachen.

Mit dem geplanten Neubau der Zukunftswerkstatt soll das Bildungsangebot des BZE ab 2027 deutlich erweitert werden. Als eines von 19 Ankerprojekten des Strukturwandels im Rheinischen Revier wird das Vorhaben zu 90 Prozent durch das Land Nordrhein-Westfalen und den Bund gefördert. Die Gesamtinvestitionssumme liegt bei 80 Mio. Euro.

Vorgesehen sind Angebote zur Berufsorientierung sowie zur Aus- und Weiterbildung, unter anderem in den Zukunftsfeldern erneuerbare Energien – etwa Wasserstoff, Solar- und Windenergie-, Robotik, Künstliche Intelligenz, 3D-Druck und Quantencomputing. Die Zukunftswerkstatt soll damit neue Impulse für Bildung, Qualifizierung und nachhaltige Entwicklung in der Region setzen.

Ergänzt wird das Angebot durch das Thomas-Eßer-Berufskolleg, eine zentrale Einrichtung der beruflichen Bildung in Euskirchen. Es bietet Bildungsgänge und Ausbildungsmöglichkeiten unter anderem in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Technik, Bau- und Holztechnik sowie Gesundheit.

Daneben befindet sich das Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE mit einem von insgesamt 5 Standorten und 11 Forschungsabteilungen in Euskirchen. Das 1977 in Euskirchen eröffnete Fraunhofer INT wurde Anfang des Jahres 2026 in das Fraunhofer FKIE integriert. Das Institut entwickelt Technologien und Prozesse für die Bundeswehr, aber auch für zivile Sicherheitsorgane und die Industrie, die zur gesamtstaatlichen Verteidigung und Sicherheit beitragen.

Handlungsfelder für Euskirchen: Digitalinfrastruktur, Gewerbekosten, Sicherheit und Arbeitskräfte

Handlungsbedarf besteht insbesondere dort, wo eine hohe Bedeutung eines Standortfaktors auf eine geringe Zufriedenheit der Unternehmen trifft. Für Euskirchen ergeben sich daraus vor allem fünf zentrale Entwicklungsfelder: die Miet- und Pachtpreise beziehungsweise Grundstückspreise, kommunale Steuern und Abgaben, die digitale Infrastruktur, die Qualität der Innenstadt sowie die Sicherung von Arbeits- und Fachkräften.

	HARTE STANDORTFAKTOREN - Miet- und Pachtpreise (3,6) - Digitalinfrastruktur (3,5) - Image und Bekanntheit (3,4)	QUALITÄT KOMMUNALER KOSTEN UND LEISTUNGEN - Höhe Grundsteuerhebesatz (3,8) - Höhe Gewerbesteuerhebesatz (3,8)
	INNENSTADTFAKTOREN - Sicherheit in der Innenstadt (3,8) - Einkaufsangebot und Branchenmix (3,7) - Stadtbild (3,6)	ARBEITSMARKTFAKTOREN - Qualifikation Arbeitskräfte (3,6) - Verfügbarkeit Arbeitskräfte (3,6)

Miet- und Pachtpreise erhöhen den Standortdruck

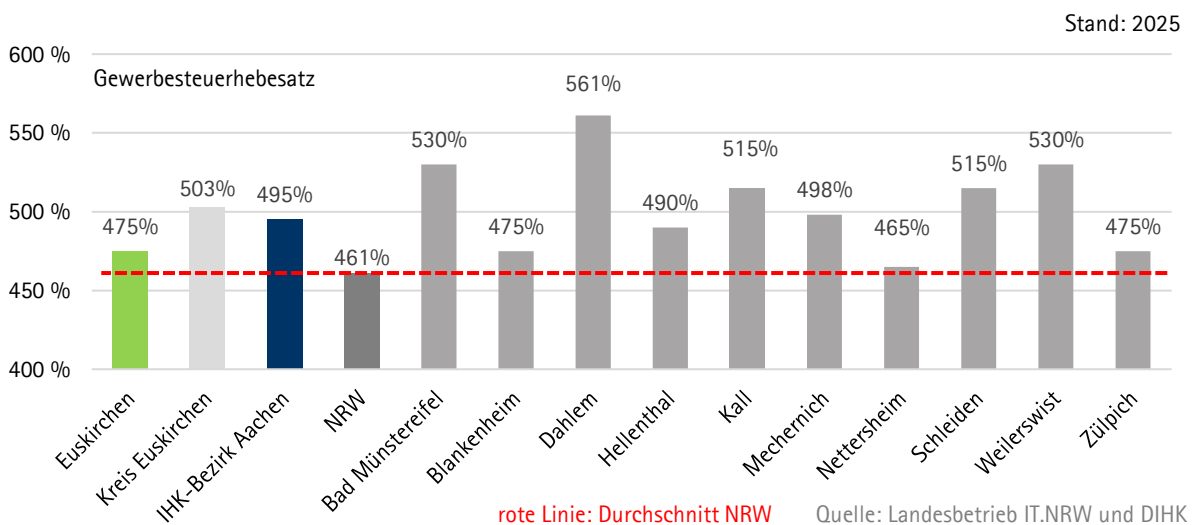
Euskirchen profitiert von seiner Lage im direkten Umfeld der Metropolräume Köln und Bonn. Dort stehen für gewerbliche Ansiedlungen und den Wohnungsbau zunehmend weniger Flächen zur Verfügung. Diese angespannte Flächensituation verstärkt die Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen in den umliegenden Kommunen und führt zu einem spürbaren Überschwappeffekt. In der Folge steigen auch die Miet- und Grundstückspreise in Euskirchen. Die Unternehmen bewerten ihre Zufriedenheit mit den Miet- und Pachtpreisen sowie den Grundstückspreisen jeweils nur mit der Note 3,6. Gleichzeitig haben die Miet- und Pachtpreise für die Unternehmen eine besonders hohe Bedeutung (1,8). Die Grundstückspreise werden im Schnitt mit 2,5 hingegen leicht unterdurchschnittlich relevant eingeschätzt.

Digitale Infrastruktur: Entschlossenes Handeln erforderlich

Die digitale Infrastruktur zählt für die Unternehmen in Euskirchen zu den wichtigsten Standortfaktoren und ist ähnlich relevant wie die Verkehrsinfrastruktur. Im Durchschnitt bewerten die Unternehmen ihre Bedeutung mit 1,2. Die Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot fällt mit der Note 3,5 jedoch deutlich schwächer aus. Das liegt u.a. daran, dass die Zahl der FTTH/FTTB-Glasfaseranschlüsse² bei den Unternehmen mit einer Quote von rund 55 % in Euskirchen im kreisweiten Vergleich recht gering ist (Platz 8 von 11). Dabei ist eine schnelle und stabile Internetverbindung längst eine grundlegende Voraussetzung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit eines Standorts. Mit dem zunehmenden Einsatz Künstlicher Intelligenz wird eine leistungsfähige digitale Infrastruktur entscheidend für die Zukunftsfähigkeit von Standorten.

Kommunale Hebesätze bleiben ein Belastungsfaktor

Die Unternehmen bewerten sowohl den Grundsteuer- als auch den Gewerbesteuerhebesatz in Euskirchen kritisch. Beide Standortfaktoren erhalten lediglich die Zufriedenheitsnote 3,8. Mit einem Gewerbesteuerhebesatz von 475 Punkten liegt Euskirchen im kreisweiten Vergleich im unteren Bereich. Nur Nettersheim weist mit 465 Punkten einen niedrigeren Hebesatz auf. Im Vergleich zum nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 461 Punkten liegt der Euskirchener Hebesatz jedoch leicht darüber. Die Stadt Euskirchen hat den Gewerbesteuerhebesatz seit 2013 nicht mehr erhöht – das trägt zur Planungssicherheit der Unternehmen bei.



Die kritische Bewertung dürfte daher weniger allein auf die absolute Höhe der Hebesätze zurückzuführen sein. Entscheidend ist offenbar vielmehr das von den Unternehmen wahrgenommene Belastungsniveau. Umso wichtiger sind eine wettbewerbsfähige, transparente und verlässlich kalkulierbare kommunale Steuerpolitik.

² Quelle: Breitbandatlas (<https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start>);

FTTH (Fiber to the Home) / FTTB: Die Glasfaserleitung reicht bis zum Gebäude oder direkt in die einzelnen Räume. Die Spannweite der Glasfaserversorgung im Kreis Euskirchen reicht von 28,5 % (Dahlem) bis 75,8 % (Zülpich).

Euskirchen steht im Wettbewerb um Talente

Die Sicherung qualifizierter Arbeits- und Fachkräfte gehört angesichts des demografischen Wandels zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben für die Wirtschaft. Wenn die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden, wird sich der Wettbewerb um geeignete Beschäftigte weiter verschärfen. Lediglich die aktuelle konjunkturelle Schwäche kann diesen Druck vorübergehend abmildern. Die Unternehmen in Euskirchen stehen dabei in direkter Konkurrenz zu anderen Städten und Gemeinden der Region – insbesondere zu den dynamischen Wirtschaftsräumen Aachen, Köln und Bonn. Entsprechend kritisch bewerten die Unternehmen sowohl die Verfügbarkeit als auch die Qualifikation der Arbeitskräfte. Beide Faktoren erhalten lediglich die Note 3,6. Umso wichtiger sind gezielte Investitionen in Aus- und Weiterbildung und berufliche Qualifizierung. Potenziale liegen u.a. in der Weiterentwicklung und möglichen Erweiterung des BZE, in einer engeren Zusammenarbeit mit der FH Aachen oder neuen Kooperationen mit anderen Hochschulen. So kann Euskirchen seine Fachkräftebasis stärken und seine Position im regionalen Wettbewerb nachhaltig verbessern.

Sicherheit und Leerstände bleiben zentrale Herausforderungen der Euskirchener Innenstadt

Die erforderlichen Reparatur- und Wiederaufbaumaßnahmen nach der Flut sind in der Euskirchener Innenstadt inzwischen weitestgehend abgeschlossen. Dennoch bewerten die Unternehmen deren Qualität mit der Note 3,6 als deutlich verbesserungswürdig. Auch bei der Nachnutzung ehemaliger Handelsflächen besteht weiterhin Handlungsbedarf: Einige Flächen konnten bislang nicht oder nur mit einem weniger hochwertigen Angebot belegt werden. Teilweise erfolgte zudem eine Nutzung durch Betriebe außerhalb des Einzelhandels. Dies spiegelt sich in der Bewertung des Einkaufsangebots und des Branchenmixes wider, die mit der Note 3,7 noch kritischer ausfällt als die Einschätzung des Stadtbilds.

Verbesserungspotenzial zeigt sich zudem beim Sicherheitsempfinden. Zwar weist die amtliche Polizeistatistik für die Stadt Euskirchen eine rückläufige Zahl der Straftaten aus, doch hat sich dies bislang nicht in einem entsprechend hohen subjektiven Sicherheitsgefühl niedergeschlagen. Die Sicherheit in der Innenstadt wird von den Unternehmen mit der Note 3,8 bewertet. Zugleich messen sie diesem Faktor mit einem Durchschnittswert von 1,8 eine besonders hohe Relevanz bei – kein anderer Innenstadtfaktor wird als wichtiger eingeschätzt.

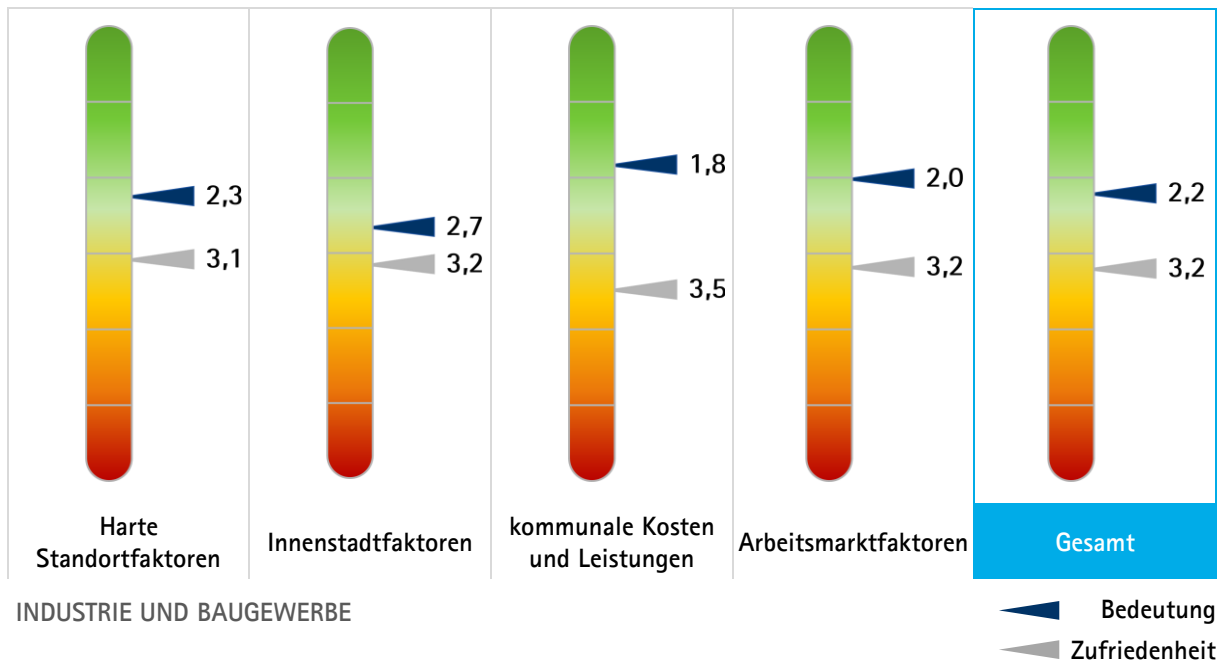
Branchenspezifische Handlungsfelder:

Industrie, Dienstleistung und Handel haben klare Vorstellungen

Bei einer sektoralen Betrachtung – nach Bewertung der Unternehmen aus Industrie und Baugewerbe, dem Dienstleistungssektor sowie aus Handel und Gastronomie – werden spezifische Schwerpunkte deutlich, die für die gezielte Identifizierung von Handlungsfeldern relevant sind. Für Industrie und Baugewerbe sind insbesondere die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz, die Grundstückspreise und die Qualifikation der Arbeitskräfte von Bedeutung. Dienstleistungsunternehmen bewerten vor allem die digitale Infrastruktur sowie die innerstädtischen Verkehrsverhältnisse und den Branchenmix im Stadtzentrum als wichtig. Im Handel haben die ÖPNV-Anbindung, das Parkplatzangebot in der Innenstadt sowie die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren eine besonders hohe Relevanz.

HANDLUNGSFELDER INDUSTRIE UND BAUGEWERBE: STEUERN UND GENEHMIGUNGSPROZESSE BELASTEN BETRIEBE

In den vier Standortkategorien ist die durchschnittliche Relevanz der einzelnen Kriterien vor allem bei den kommunalen Kosten und Leistungen sowie den Arbeitsmarktfaktoren besonders hoch. Zugleich ist die Zufriedenheit in diesen Kategorien besonders gering. Hier liegen daher die drängendsten Handlungsfelder für die kommunale Standortentwicklung.



Mit den harten Standortfaktoren sind die Industriebetriebe hingegen überwiegend zufrieden. Als besondere Stärken Euskirchens bewerten sie die gute Erreichbarkeit und die regionale Lage. Die Straßen- und Autobahnanbindung erhält mit der Note 2,2 eine überdurchschnittlich gute Bewertung. Auch die Nähe zu wichtigen Kunden (2,6) sowie das Naherholungs- und Freizeitangebot (2,7) schneiden bei den Industriebetrieben besser ab als in der Gesamtheit der Befragung.

Den größten Handlungsbedarf sehen die Unternehmen bei den kommunalen Steuerhebesätzen. Der Gewerbesteuerhebesatz wird mit der Note 3,9 und der Grundsteuerhebesatz mit 3,8 sehr negativ bewertet. Kritisch beurteilen die Betriebe außerdem die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren (3,8) sowie die künftige Wasserstoffversorgung, das Stadtbild und die Sicherheit in der Innenstadt (jeweils 3,5). Auch die Miet- und Grundstückspreise erhalten mit jeweils 3,4 vergleichsweise schwache Bewertungen. Allerdings messen die Industrieunternehmen diesen Faktoren eine geringere Bedeutung bei als andere Branchen. Besser als im Schnitt bewerten die Betriebe innerhalb des Bereichs der kommunalen Kosten und Leistungen das Serviceangebot der Wirtschaftsförderung mit 2,9.

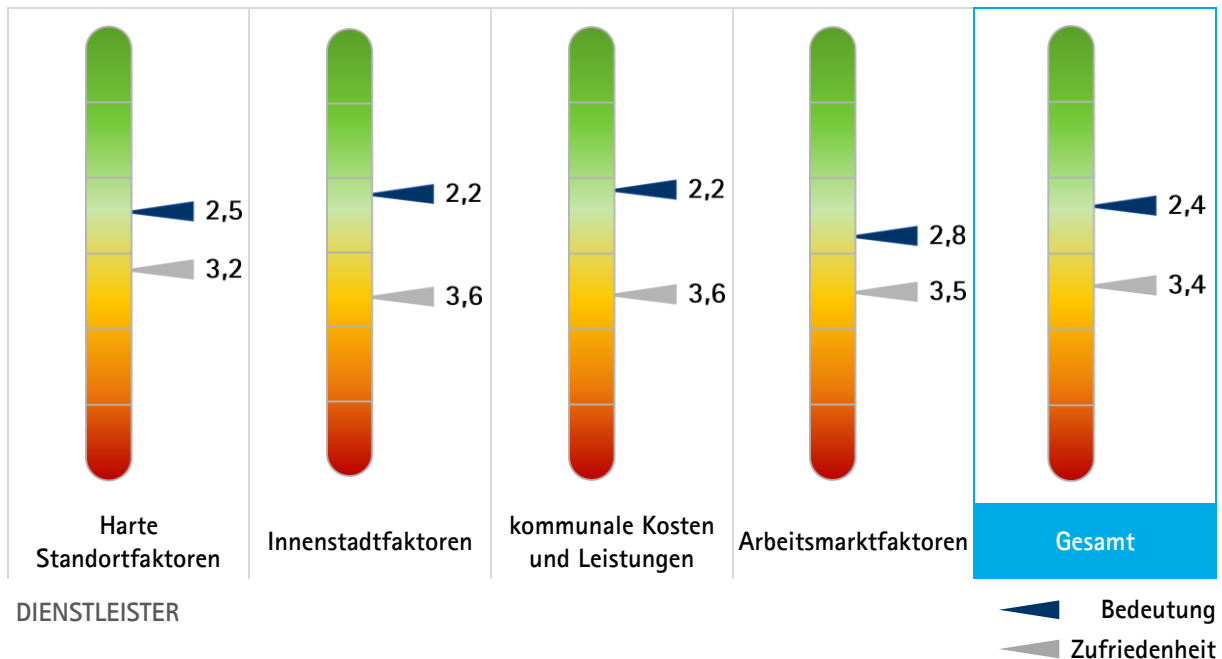
„Als Betreiber mehrerer Kiestagebaue transportieren wir große Mengen Baustoffe in die Region. Eine kurze Anbindung an das Autobahnnetz ist daher wichtig, um Lärm- und Abgasbelastungen zu reduzieren. Die seit Jahrzehnten geplante B56n würde uns sehr helfen. Unverständlich ist, warum das Verfahren so lange dauert. Positiv ist die unternehmensorientierte Kommunikation mit den Behörden der Stadt – deutlich besser als in anderen Kommunen.“

Niklas Hostnik, Josef Esser Sand und Kies GmbH



HANDLUNGSFELDER DIENSTLEISTER: QUALITÄT DER INNENSTADT UND STEUERLICHE BELASTUNGEN

Die Euskirchener Dienstleistungsunternehmen sehen den größten Handlungsbedarf bei den Innenstadtfaktoren sowie den kommunalen Kosten und Leistungen. Die harten Standortfaktoren und die Arbeitsmarktfaktoren bewerten sie dagegen deutlich positiver als Unternehmen anderer Branchen.



Besonders zufrieden sind die Betriebe mit der Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz (2,6). Auch die Nähe zu wichtigen Kunden, die Sicherheit der Energieversorgung und die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr schneiden mit jeweils 2,9 vergleichsweise gut ab.

Kritisch bewerten die Unternehmen vor allem die Sicherheit in der Innenstadt (4,0) sowie die Einkaufsmöglichkeiten beziehungsweise den Branchenmix (3,9). Auch der Gewerbesteuerhebesatz wird mit 3,8 negativ beurteilt. Da diese Faktoren für die Dienstleistungsunternehmen zugleich von hoher Bedeutung sind, ergibt sich hier der dringendste Handlungsbedarf.

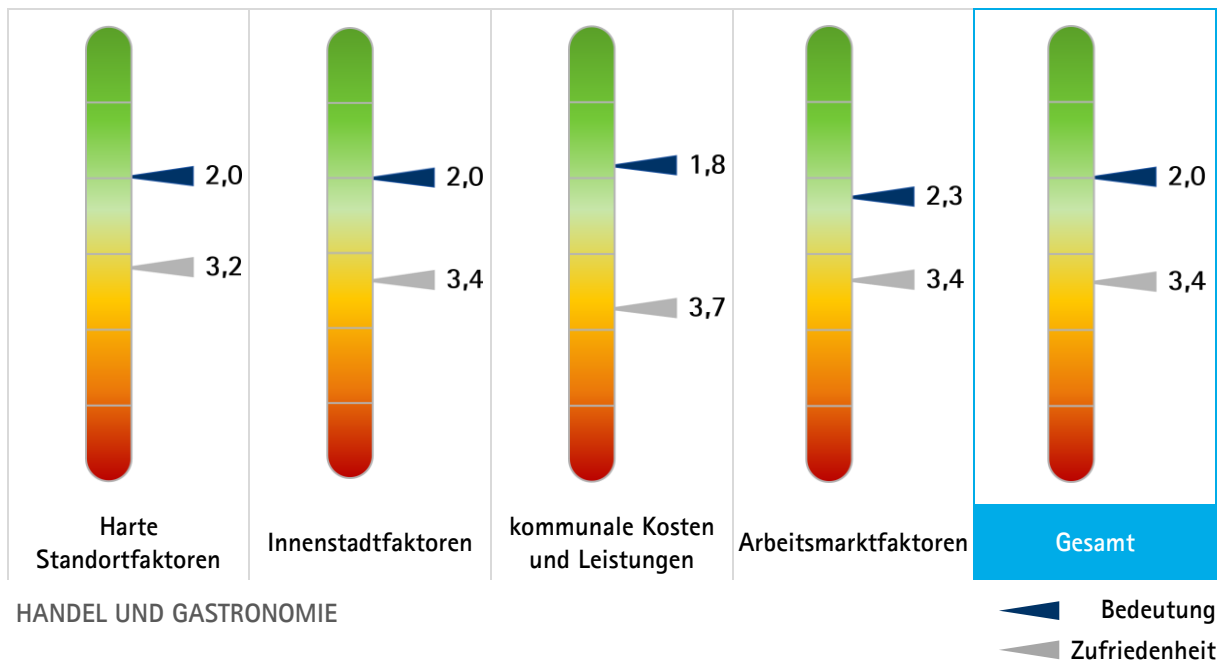
„Als vielseitiges Unternehmen begleiten wir Menschen mit Behinderung individuell auf ihrem Weg auf den Arbeitsmarkt. Eine gute Erreichbarkeit für unsere Mitarbeitenden mit dem ÖPNV ist daher von großer Bedeutung. Während Euskirchen innerstädtisch bereits sehr gut aufgestellt ist, besteht bei der Anbindung innerhalb des Kreises noch Verbesserungsbedarf. Da wir zudem als Dienstleister für andere Unternehmen tätig sind, ist ein gut funktionierendes regionales Netzwerk für uns besonders wichtig. Hier gibt es bereits gute Ansätze, die weiter ausgebaut werden sollten – auch über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus.“



Christoph Werner, NE.W Nordeifel.Werkstätten gemeinnützige GmbH

HANDLUNGSFELDER HANDEL UND GASTRONOMIE: BRANCHE SENDET WARNSIGNAL

Im Handel und in der Gastronomie zeigt sich insbesondere bei den kommunalen Kosten und Leistungen eine deutliche Diskrepanz zwischen der Bedeutung einzelner Standortkriterien (1,8) und der Zufriedenheit der Unternehmen (3,7). Damit ergibt sich hier der größte Handlungsbedarf aller untersuchten Standortbereiche. Die geringste Differenz zwischen Bedeutung und Zufriedenheit besteht bei den Arbeitsmarktfaktoren.



Besonders zufrieden sind Händler und Gastronomen mit der Nähe zu wichtigen Kunden (2,4). Auch die Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz (2,6) sowie an das Schienennetz für den Güterverkehr wird mit 2,7 vergleichsweise positiv bewertet.

Den größten Handlungsbedarf sehen die Unternehmen bei der Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren (4,1), dem Grundsteuerhebesatz (3,9) und der Digitalisierung der Verwaltung (3,8), der Kommunikation mit der Verwaltung sowie den Miet- und Pachtpreisen und den Parkgebühren (jeweils 3,7). Diese Kriterien verbinden eine hohe Bedeutung mit einer geringen Zufriedenheit und sollten daher in der kommunalen Standortpolitik prioritär berücksichtigt werden.

„Die Euskirchener Innenstadt hat sich seit dem Hochwasser stark verändert. Viele Straßen sind ansprechend hergerichtet – das gilt aber noch nicht für alle Bereiche. Ich wünsche mir, dass bei Veranstaltungen alle Händlerinnen und Händler der Kernstadt einbezogen werden und ein Austausch auf Augenhöhe mit dem Citymanagement erfolgt. Denn gerade inhabergeführte Fachhandelsbetriebe sorgen für unverwechselbare und lebendige Innenstädte.“

Ulrike Kauder, Tee-Traum Ulrike Kauder



3. Stimmen der Wirtschaft

Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sind am Standort Euskirchen vordringlich – und was überzeugt Unternehmen bereits heute? Lokale und regionale Entscheidungsträger stehen im Fokus, wenn Euskirchener Unternehmen Bilanz ziehen. Eine Auswahl ihrer Antworten.

HARTE STANDORTFAKTOREN

„Die Instandhaltung der Straßen im Blick behalten. Die Ansiedlung von zukunftsfähigen, innovativen Startups fördern und deren Gründung bürokratisch leicht gestalten.“

„Vorrangig sollten neue Gewerbe- und Industrieflächen entwickelt und gezielt Unternehmen des produzierenden Gewerbes angesiedelt werden. Um die regionale Wertschöpfung nachhaltig zu stärken, sollte die wirtschaftliche Entwicklung nicht überwiegend auf Logistikunternehmen ausgerichtet sein, sondern auf eine ausgewogene Branchenstruktur mit Industrie-, Handwerks- und Produktionsbetrieben.“

„Glasfaser als Prio Nummer 1 mit sofortigem Zugang, sobald gelegt“

„Umgehungsstraße zum Euskirchener Ring durch das Kessenicher Feld in Richtung Mercator-Kaserne. Die Fahrt durch Kessenich, Jülicher Ring und Frauenberger Str. ist umständlich, belastet Anwohner mit Lärm- und Abgasemissionen und kostet uns erheblichen Zeitaufwand.“

„Positiv sind ‚die gute Lage zwischen Köln und Bonn‘ und ‚geringe Parkgebühren‘“

„Die Mobilisierung geeigneter Wohn- und Gewerbeflächen, eine leistungsfähige Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur sowie klare politische Entscheidungen sind entscheidend, um Investitionen zu ermöglichen... Bestehende Unternehmen sollten bei Erweiterungen gezielt unterstützt und verfügbare Flächen bevorzugt an wertschöpfungsintensive Betriebe vergeben werden.“

„...leistungsfähige Straßen, bessere ÖPNV-Anbindung und ausreichend Parkraum.“

„Bezahlbare Grundstücke zur Förderung junger Unternehmen.“

INNENSTADTFAKTOREN

„Die Euskirchener Innenstadt hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Wer heute durch die Fußgängerzone geht, gewinnt den Eindruck, dass sich vor allem Dönerläden, Friseursalons, Handygeschäfte, Optiker und Nagelstudios aneinanderreihen. [...] Viele traditionelle Fachgeschäfte sind verschwunden oder haben die Innenstadt verlassen.“

„Attraktivität durch saubere Innenstadt und Park-Möglichkeiten steigern“

„Mehr Sauberkeit und Sicherheit der Bewohner, besonders in der Südstadt und im Zentrum.“

„Wer eine lebendige Innenstadt erhalten möchte, sollte den stationären Handel nicht nur finanziell fördern, sondern auch die praktischen Rahmenbedingungen verbessern. Eine Innenstadt lebt von Vielfalt, inhabergeführten Geschäften und einem Umfeld, in dem Unternehmer ihre Kunden erreichen können. Wenn bürokratische Hürden und fehlende Flexibilität den Geschäftsalltag erschweren, wird es für viele Betriebe zunehmend unattraktiv, sich in Euskirchen anzusiedeln oder dort langfristig zu bleiben.“

„Innenstadt aufwerten: Leerstände reduzieren, Fassadenprogramme fördern, mehr Aufenthaltsqualität und Außengastronomie schaffen.“

„Die Stadt soll Leerstände anmieten und gezielt subventioniert an interessierte Einzelhändler vermieten. So entsteht eine für das Stadtbild gesunde Durchmischung. Zurzeit dominieren Schnellimbisse die eigentliche Einkaufsstraße "Neustraße" in Euskirchen.“

„Der Bereich in der Innenstadt entwickelt sich gut, auch wenn das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft ist. Die Therme hat zudem dafür gesorgt, dass viele neue Leute Euskirchen kennen.“

„Kulturangebote in der Innenstadt werden gut angenommen. Das einmalige Open-Air-Konzert im vergangenen Jahr war ein besonderer Programmpunkt. Schade, dass das nicht wiederholt wird.“

KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN

„Der Wirtschaftsstandort Euskirchen sollte vor allem auf schnelle und verlässliche Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und privaten Investoren setzen.“

„Die Stadt Solingen macht vor, wie man als Kommune den Glasfaserausbau in Stadtrandgebieten mit Hilfe von Förderprogrammen selbst in die Hand nehmen kann.“

„Die Stadt wirbt zwar mit Förderprogrammen und Unterstützung für Existenzgründer, doch viele Gewerbetreibende berichten von erheblichen Schwierigkeiten im Alltag. Ein häufig genannter Kritikpunkt ist die konsequente Ahndung von Parkverstößen – selbst dann, wenn Waren kurzfristig in ein Geschäft geliefert oder größere Lieferungen entladen werden müssen.“

„Die Kommunikation mit den verschiedenen Behörden läuft deutlich besser und unternehmensorientierter als in anderen Kommunen.“

„Flexibel und pragmatisch sein, wenn es um die Unterstützung von Unternehmen geht: z.B. Freigabe von zusätzlichen Parkflächen für Geschäfte bei Straßenumbauten“

„Ein unternehmensfreundliches ‚One-Stop-Prinzip‘ für Investoren etablieren.“

„Die aktuellen Investitionen in die City-Süd, die Innenstadt und nachhaltige Wirtschaftsstrukturen zeigen, dass am Standort Entwicklungspotenzial vorhanden ist und Zukunftsthemen zunehmend aufgegriffen werden.“

„Gewerbesteuer senken auf ein akzeptables Maß, sodass der Standort Euskirchen für die Großindustrie attraktiv wird.“

ARBEITSMARKTFAKTOREN

„Ansiedlung einer FH mit regionaler Strahlkraft und Aufbau eines nachhaltigen Bewerberpools in Zukunftsthemen.“

„Für junge Menschen ein besseres Angebot schaffen, bspw. eine Hochschule für den Standort gewinnen, dadurch steigt auch das sonstige Angebot in der Stadt und deren Qualität.“

4. Handlungsempfehlungen: Sechs Stellschrauben für Euskirchen

Der IHK-Standortmonitor zeigt: Euskirchen punktet mit einer guten Anbindung für Pkw-, Lkw- und Schienengüterverkehr, einer erreichbaren ÖPNV-Infrastruktur, attraktiven Naherholungs- und Freizeitangeboten sowie einer wirtschaftsnahen und verständlich kommunizierenden Verwaltung. Handlungsbedarf besteht bei langen Planungs- und Genehmigungsverfahren, der digitalen Infrastruktur, steigenden Miet- und Grundstückspreisen, der Steuerbelastung, dem Stadtbild, dem Einkaufsangebot, der Sicherheit in der Innenstadt sowie der Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften.

Aus den Stärken und Schwächen ergibt sich somit ein klarer wirtschaftspolitischer Handlungsauftrag: Euskirchen sollte seine vorhandenen Standortvorteile gezielt weiterentwickeln und zugleich die bestehenden Hemmnisse für Unternehmen abbauen und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts stärken.

1. Planung und Genehmigung: Spielräume nutzen, Verfahren beschleunigen

- Verfahren konsequent beschleunigen: Im Sinne des Pakts für Planungsbeschleunigung im Rheinischen Revier sollten Verwaltungsprozesse systematisch auf Vereinfachungs- und Vermeidungsmöglichkeiten geprüft werden. Wo Verfahren erforderlich bleiben, sind sie durch frühe Abstimmung, klare Prioritäten, standardisierte Anforderungen und konsequente Digitalisierung effizienter zu gestalten.
- Ermessensspielräume verantwortungsvoll nutzen: Überkomplexe Verfahren und eine übermäßige Absicherungskultur binden knappe personelle und fachliche Ressourcen. Die Verwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten daher von der Führungsebene ermutigt werden, vorhandene Ermessens- und Gestaltungsspielräume transparent, rechtssicher und lösungsorientiert auszuschöpfen. Die Ergebnisse aus den Veranstaltungen des Pakts sollten regelmäßig evaluiert und in die Verwaltungspraxis überführt werden.
- Fachaustausch statt zusätzlicher Gutachten: Bei verbleibenden Unsicherheiten sollte frühzeitig ein informeller Austausch mit Nachbarkommunen, übergeordneten Behörden und geeigneten Trägern öffentlicher Belange erfolgen. So lässt sich vorhandene Expertise nutzen, unnötiger Prüfaufwand vermeiden und schneller Rechtssicherheit schaffen.
- Bau-Turbo praxisnah nutzen: Die Leitlinien zur Anwendung des neuen Bau-Turbos sollten großzügig und anwendungsorientiert gestaltet werden. Sie müssen Antragsteller entlasten und Kommunen ermöglichen, auf nicht erforderliche Planverfahren zu verzichten. Bei den Genehmigungen sind aber die Nutzungsrechte der angrenzenden Unternehmen – sowohl bei Erweiterungen und betrieblichen Anpassungen als auch bei Nachnutzungen – sicherzustellen, um Konflikte dauerhaft zu vermeiden.
- Bereits 2020 schlug das Land NRW vor, die Planung der B 56n durch einen Baulastträger – etwa den Kreis Euskirchen – zu ermöglichen und diesem die entstehenden Kosten zu erstatten. Da eine zeitnahe Hochstufung der B 56n im Bundesverkehrswegeplan derzeit nicht absehbar ist, sollte die Stadt diesen Ansatz gemeinsam mit dem Kreis prüfen.

2. Mit Glasfaser die Wettbewerbsfähigkeit Euskirchens stärken

- Digitale Infrastruktur ist Wirtschaftsinfrastruktur: Leistungsfähige, stabile und ausfallsichere Glasfaseranschlüsse sind entscheidend für digitalisierte Geschäftsprozesse, Cloud-Anwendungen und den Einsatz Künstlicher Intelligenz.
- Ausbauplan zügig umsetzen: Das im Rahmen der Gigabitförderung des Bundes entwickelte Konzept zur digitalen Erschließung aller Ortschaften mit Glasfaser sollte mit oberster Priorität umgesetzt werden, um eine flächendeckende Versorgung sicherzustellen.

3. Höhe der Grund- und Gewerbesteuern kritisch hinterfragen

- Die Stadt Euskirchen sollte prüfen, ob die Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen gezielter im Sinne der Wirtschaft eingesetzt werden können. Weitere Erhöhungen sind zu vermeiden, perspektivisch Senkungen anzustreben.
- Parallel sollte stärker kommuniziert werden, welche Leistungen für die Unternehmen vor Ort erbracht werden und welche Kosten damit verbunden sind.

4. Euskirchens Flächenpotenzial strategisch entwickeln und vermarkten

- Flächenpotenziale gezielt vermarkten: Euskirchen verfügt im regionalen Vergleich über ein überdurchschnittliches Angebot an gewerblich und industriell nutzbaren Flächen. Das schafft Chancen für Neuansiedlungen sowie für die Verlagerung und Erweiterung ansässiger Unternehmen.
- Gewerbe- und Industrieflächen planerisch sichern: Die im Regionalplan ausgewiesenen, bislang nicht durch Bauleitplanung gesicherten Bereiche sollten zeitnah entwickelt werden. Angesichts der anhaltend hohen Nachfrage – insbesondere aus dem Köln-Bonner Raum – braucht Euskirchen ein ausreichendes und differenziertes Flächenangebot. Das stärkt die Standortattraktivität, erweitert die Auswahl für Unternehmen und kann den Anstieg von Grundstücks-, Miet- und Pachtpreisen bremsen. Zugleich verbessert es die Verhandlungsposition der Stadt gegenüber bislang zurückhaltenden Grundstückseigentümern.
- Ehemalige LEP-VI-Fläche voranbringen: Die seit Jahrzehnten für industrielle Großvorhaben vorgesehene Fläche in Euskirchen und Weilerswist ist bislang unentwickelt. Die geplante Absenkung der Ansiedlungsschwelle auf 20 Hektar im Zuge der 3. Änderung des Landesentwicklungsplans bietet eine wichtige Chance, ihre Entwicklung zu beschleunigen. Die separat geplante Entwicklung einer 30 ha großen Teilfläche als interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet sollte zügig realisiert werden, um zusätzliche Ansiedlungs- und Verlagerungspotenziale zu ermöglichen.
- Bebauungspläne flexibilisieren: Bestehende Bebauungspläne für Gewerbe- und Industriegebiete sollten regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob flexiblere und bedarfsgerechtere Festsetzungen eine intensivere Nutzung und bessere Vermarktung ermöglichen.
- Netzwerk stärken: Wirtschaftsförderung, Unternehmen und Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer sollten den gemeinsamen Austausch stärken. So lassen sich betriebliche Bedarfe und Herausforderungen frühzeitig erfassen und die Angebote der Wirtschaftsförderung transparenter kommunizieren.

5. Innenstadt stärken: Aufenthaltsqualität, Leerstandsmanagement und Veranstaltungen

- Die Euskirchener Innenstadt muss als wirtschaftliches, gesellschaftliches und städtebauliches Aushängeschild weiter gestärkt werden. Das ISEK „Euskirchen Innenstadt“ bietet dafür eine strategische Grundlage. Projekte wie die City-Süd sowie Maßnahmen zur Begrünung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität können das Stadtbild und die Attraktivität spürbar steigern.
- Bei der Nachnutzung von Leerständen sollte die Stadt ihre Einflussmöglichkeiten konsequent nutzen. Ziel ist ein attraktiver Nutzungsmix aus Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur und innerstädtischem Wohnen. Ein vielfältiges, qualitätsvolles Handelsangebot muss gesichert und Trading-down-Prozessen frühzeitig entgegengewirkt werden. Dafür braucht es eine enge, kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Immobilieneigentümern. Wo sinnvoll, sollten auch eigentümerübergreifende Zusammenlegungen von Ladenlokalen geprüft werden, um zeitgemäße und wettbewerbsfähige Flächen zu schaffen.
- Das NRW-Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“ zur vergünstigten Vermietung leerstehender Ladenlokale sollte weiter genutzt und möglichst durch städtische Mittel ergänzt werden.
- Die Stadt und der z.eu.s zukunft euskirchen stadtmarketing e. V. tragen mit Veranstaltungen, engeren Kooperationen mit ansässigen Unternehmen und gezieltem Marketing wesentlich zur Belebung und Profilierung der Innenstadt bei. Diese Aktivitäten sollten fortgeführt und intensiviert werden.

6. Fachkräftesicherung durch frühe Bindung und Hochschulkooperationen

- Fachkräfte frühzeitig gewinnen und binden: Trotz der Konjunkturschwäche bleibt die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte ein zentraler Standortfaktor. Schulen, das Berufsbildungszentrum Euskirchen (BZE), die Agentur für Arbeit Euskirchen und das Netzwerk KURS leisten mit Berufsorientierungsangeboten und Ausbildungsmessen bereits wichtige Beiträge. Diese Aktivitäten sollten stärker gebündelt und zielgerichtet weiterentwickelt werden.
- Qualifikationen gezielt ausbauen: Passgenaue Qualifizierungsangebote, insbesondere berufs begleitende Teil- und Zusatzqualifikationen sowie flexible Weiterbildungsformate, können bestehende Fachkräftelücken schließen. Das BZE bietet für dieses Angebot bereits eine wichtige Grundlage. Ergänzend kann die gezielte Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten dazu beitragen, den Bedarf an Fach- und Arbeitskräften zu decken.
- Hochschulkooperationen stärken: Das exzellente Hochschul- und Forschungsumfeld der Region bietet Chancen für Euskirchen. Gemeinsam mit Hochschulen und Fachhochschulen sollte geprüft werden, ob ein externer Studienstandort eingerichtet oder bestehende Kooperationen ausgebaut werden können. Die gute ÖPNV-Anbindung ist dabei ein zusätzlicher Standortvorteil. So lassen sich mehr junge Menschen für Euskirchen gewinnen, Wissenschaft und Wirtschaft enger vernetzen und der Zugang der Unternehmen zu qualifizierten Fachkräften verbessern.
- Schüler früh mit Unternehmen in Kontakt bringen: Mit dem Projekt „Ready4Job“ der IHK Aachen, das 2027 in Euskirchen startet, können Unternehmen aktiv und praxisnah in die Berufsorientierung junger Menschen einbezogen werden. Ziel des Projektes ist es, die Talente der Schülerinnen und Schüler zu entdecken und frühzeitig Kontakte zwischen ihnen und den regionalen Ausbildungsbetrieben aufzubauen. Das verringert Abwanderungen junger Menschen an andere Standorte.

5. Notenspiegel

Alle Unternehmen

GESAMTNOTE	2,8
-------------------	------------

	Zufriedenheit	Bedeutung
DURCHSCHNITT DER EINZELNOTEN	3,4	2,3

	Zufriedenheit	Bedeutung
HARTE STANDORTFAKTOREN	3,2	2,3

darunter

Nähe zu Kunden	2,7	2,1
Anbindung Straßen- / Autobahnnetz	2,6	1,7
Anbindung Schiene für Güterverkehr	2,9	4,1
ÖPNV-Anbindung	2,9	2,7
Energiekosten	3,4	1,9
Energieversorgungssicherheit	2,9	1,5
künftige Wasserstoffversorgung	3,4	3,7
Grundstückspreise	3,6	2,5
Miet- / Pachtpreise	3,6	1,8
Image / Bekanntheit	3,4	2,0
Digitalinfrastruktur	3,5	1,2
Ladeinfrastruktur E-Fahrzeuge	3,5	2,5

	Zufriedenheit	Bedeutung
INNENSTADTFAKTOREN	3,5	2,3

darunter

Innerstädtischer Verkehr / Mobilität	3,1	2,5
Parkplatzangebot	3,3	2,3
Höhe der Parkgebühren	3,5	2,5
Stadtbild	3,6	2,3
Sicherheit in der Innenstadt	3,8	1,8
Einkaufsangebot / Branchenmix	3,7	2,1
Naherholungs- / Freizeitangebot	3,2	2,3

	Zufriedenheit	Bedeutung
KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN	3,6	2,0
darunter		
Höhe Gewerbesteuerhebesatz	3,8	1,9
Höhe Grundsteuerhebesatz	3,8	2,0
Kommunikation mit Verwaltung / Reaktionszeiten	3,3	1,9
Dauer Plan- / Genehmigungsverfahren	3,8	2,2
Öffnungszeiten Behörden	3,3	2,4
Digitalisierung Verwaltung	3,6	1,8
Service / Angebot Wirtschaftsförderung	3,5	2,1

	Zufriedenheit	Bedeutung
ARBEITSMARKTFAKTOREN	3,4	2,5
darunter		
Verfügbarkeit Arbeitskräfte	3,6	2,5
Qualifikation Arbeitskräfte	3,6	2,3
Lernqualität Berufsschulen	3,3	2,4
Angebot an (Fach-)Hochschulen	3,3	2,8
Weiterbildungsangebot	3,3	2,5

Weitere Informationen und statistische Daten zum Standort Euskirchen finden Sie auch auf der Seite der AGIT unter www.agit.de/fuer-die-region/standortinformationen

Ihre Ansprechpartner im Team Standort und Infrastruktur



Philipp Piecha
Teamleiter
Standort und Infrastruktur
0241 4460-270
Philipp.Piecha@aachen.ihk.de



Nils Jagnow
Senior Spezialist
Raumplanung und Wirtschaftsanalyse
0241 4460-234
Nils.Jagnow@aachen.ihk.de

